



## **Forschungsbedarf im Pflegekinderbereich Schweiz Analyse im Rahmen des Projekts Pflegekinder – next generation**

Herausgegeben von der Palatin-Stiftung

Autorinnen und Autoren:

Seraina Berner, Barbara Furrer, Karin Meierhofer und Nicolette Seiterle (PACH)  
unter Mitarbeit Andreas Feurer und Gabriele Rauser (INTEGRAS)

28. April 2020

### **Zitiervorschlag:**

PACH und INTEGRAS, Forschungsbedarf im Pflegekinderbereich Schweiz, erstellt im Auftrag der Palatin-Stiftung, Basel 2020



## Management Summary

Die vorliegende Forschungsbedarfsanalyse wurde im Rahmen des Projekts *Pflegekinder – next generation* erstellt. Das Projekt zielt darauf ab, die Bedingungen, unter welchen Pflegekinder in der Schweiz aufwachsen, langfristig zu verbessern. Diese Forschungsbedarfsanalyse liefert der Projektgruppe Forschung & Entwicklung die Entscheidungsgrundlage sowie Empfehlungen für die Ausschreibungen von notwendigen wissenschaftlichen Studien in der Schweiz. Dazu legt sie den Kontext dar, bietet eine Übersicht zum Forschungsstand in der Schweiz und in Europa, definiert den Wissensbedarf von Fachpersonen und Betroffenen und zieht abschliessend ein Fazit mit den entsprechenden Empfehlungen.

### Kontext

Bezüglich der *regulatorischen Strukturen* kann festgehalten werden, dass aufgrund der kantonalen Zuständigkeiten für die Umsetzung der PAVO in den Kantonen unterschiedliche rechtliche Grundlagen und heterogene Praktiken bestehen. Die Recherche bietet eine Übersicht zu den Zuständigkeiten und bestehenden Rechtsgrundlagen. Sie zeigt auf, dass die Begleitung und Beratung von Pflegeeltern uneinheitlich ist und Vertrauenspersonen für Pflegekinder nur selten eingesetzt werden. Auch bei der Finanzierung der Pflegeverhältnisse zeigt sie, dass aufgrund unterschiedlich hoher kantonaler Beiträge und kommunaler Entscheidungsmacht Ungleichbehandlungen entstehen – und dies für alle Betroffenen des Pflegekinderbereichs.

Die Recherche zur *Forschungs- und Bildungslandschaft* zeigt, dass insbesondere Schweizer Fachhochschulen und eine kleine Anzahl privater Organisationen den Pflegekinderbereich spezifisch beforschen. Systematisch vernetzte Forschung gibt es nicht. Die Ausbildung Soziale Arbeit und Sozialpädagogik bietet an allen Fachhochschulen für den Pflegekinderbereich relevante, aber kaum spezifische Vorlesungen an. Hingegen gibt es ein breites Angebot an Weiterbildungen (CAS, DAS und MAS) im Fachbereich Pflegekinderhilfe. Auch für Pflegeeltern besteht ein Angebot an Aus- und Weiterbildungen, das durch Dienstleistungsanbieter in der Familienpflege (DAF) – oftmals in Kooperation mit kantonalen Stellen – organisiert wird.

### Forschungsstand

Die Recherche zum Forschungsstand zeigt, dass in der Schweiz die Forschungstätigkeit im Pflegekinderbereich in den letzten 10–15 Jahren zugenommen hat, während andere europäische Länder bereits über eine langjährige Forschungstradition in diesem Themenfeld verfügen. In der Schweiz besonders gut erforscht und aufgearbeitet ist die historische Dimension des Pflegekinderbereichs. Sehr relevante Forschungslücken sind verlässliche, nationale Datenerhebungen (nationale Statistik) sowie praxisorientierte Studien zur Umsetzung der Partizipationsrechte der Pflegekinder. Weitere wichtige Forschungslücken zeigen sich bei den Themen Kompetenzaufteilung und Zusammenarbeit verschiedener involvierter Akteurinnen und Akteure und vergleichende inhaltliche Analysen der divergierenden kantonalen Systeme. Zudem bestehen Forschungslücken zum Einbezug der Herkunftsfamilien – sowie den verfügbaren Ressourcen für Beratung und Begleitung der Pflegeeltern und der damit verbundenen Wirkung.

### Wissensbedarf

Die Resultate zum Wissensbedarf zeigen, dass die vier Themenschwerpunkte des Projekts sowohl für die befragten Fachpersonen als auch für die befragten Betroffenen von grosser Wichtigkeit sind. Die von den Fachpersonen und Betroffenen genannten Themen waren zu einem Grossteil



deckungsgleich, es zeigten sich aber auch interessante Unterschiede. So fiel auf, dass die befragten Fachpersonen das für die Betroffenen wichtige Thema «Schule und soziales Umfeld» nicht nannten.

Von allen als besonders wichtig erachtet wurde die Umsetzung der Partizipationsrechte der Kinder in der Praxis. Diese ist für alle wichtig und notwendig – die praktische Umsetzung jedoch oft unklar. Fachpersonen diskutierten auch die Funktion und den Nutzen der Vertrauensperson nach PAVO kontrovers. Ein weiterer wichtiger Wissensbedarf aller Beteiligten war die Frage nach dem Umgang mit den vielen involvierten Akteurinnen und Akteure wie KESB, DAF, Aufsichtsbehörden etc. Pflegekinder, Pflegefamilien und Herkunftsfamilien wünschen sich eine bessere Qualität der Beratung und Unterstützung, wobei die Frage nach den Inhalten guter Begleitung auch die Fachpersonen beschäftigte.

### **Fazit**

Die Autorinnen kommen zum Schluss, dass insbesondere folgende Themen forschungsrelevant sind:

- Praktische Umsetzung der Rechte von Pflegekindern, insbesondere der Partizipationsrechte
- Beleuchtung der Pflegeverhältnisse aus der Perspektive der Herkunftseltern und -geschwister sowie der leiblichen Kinder von Pflegeeltern
- Zusammenwirken und Kompetenzaufteilung der Akteurinnen und Akteure im Kinderschutz und in der Pflegekinderhilfe mit Blick auf das föderale System respektive die kantonalen Unterschiede
- Untersuchung der Prozesse, Instrumente und Kriterien zur Indikationsstellung und für das Matching
- Analyse der Bildungschancen und eines förderlichen sozialen Umfelds, in welchem Pflegekinder auswachsen – inklusive deren Auswirkungen auf die Lebensverläufe von (ehemaligen) Pflegekindern
- Analysen aktueller Diskurse zu Normalitätsvorstellungen in Bezug auf Familienbilder und Erziehungsvorstellungen
- Analyse der Diversität von Pflegefamilienverhältnissen und Pflegefamilienformen (z. B. professionelle Pflegefamilien, Entlastungs-Pflegefamilien, verwandtschaftliche, Netzwerk-Pflegefamilien, alleinerziehende und gleichgeschlechtliche Pflegeeltern)
- Verfügbarkeit von benötigten Ressourcen für alle Formen von Pflegeverhältnissen
- Erfassung von nationalen Kennzahlen und Statistiken zum Pflegekinderbereich